Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Altrussischer Glaube - K 2878,7,795

Schneider, Reinhold

Potsdam, 30.04.1937

K 2878,7,795

urn:nbn:de:bsz:31-301228

Visual Library

Rudolf Jagoditsch: Das Leben d. Protopopen Awwakum

Altrussischer Glaube.1.Zwischen Geschichtschreibung und Geschichtsbewertung sollte streng unterschieden werden. Gemeinsam ist ihnen beiden,dass sie von einer festen geistigen Grundlage ausgehen müssen und an sie gebunden bleiben;aber die Geschichtschreibung hat es mit dem Geschehenen zu tun,mit dem Sein,das diesem Geschehen zu Grunde liegt und den Kräften,die darauf einwirkten;die Geschichtsbewertung ist der Pflicht,dieses Geschehene,seine Bedingungen und seinen Ablauf zu verzeichnen,enthoben;sie ist vor allen Dingen unabhängig von der Bed utung,die das Geschehene,nur weil es geschehen ist,für die Geschichtschreibung hat.Auch die Grössenverhältnisse,die zwischen den einzelnen Ereignissen und Erscheinungen walten, sind für s ie nicht gültig;Grosses wird für sie unescheinbar,Unscheinbares gross.

Die unerbittliche Gegensätzlichkeit, die zwischen Geschichtsschreibung und Geschichtsbewertungaufklaffen kann, lässt sich vielleic t am eindringlichsten am Beispiel der russischen Geschichte verdeutlichen.Im Zusammenhang mit den inneren Wandlungen des modernen Menschen,die diesen befähigen,die religiösen Kräfte der Geschichtewieder mit höheren Werten einzuschätzen,scheint der Bewertung der russ Geschichte eine bedeutende Umwandlung bevorzustehen. Es entsprach dem Glauben an die Werte der Aufklärung,die zwar absinken aber bei weitem noch nicht untergegangen sind,dass Peter der Grosse unter mancherlei Vorbehalten und gegen den Einspruch der Tieferblickenden doch als der Mann angesehen wurde,der Russlands Bestimmung erkannte und den entscheidenden Schritt auf dem Wege zu dieser Bestimmung tat.Aber inzwischen ist was Peter der Grosse für wahr und endgültig hielt,wieder fragwürdig geworden;die Meinung,dass er Russland auf die furchtbarste Weise missverstanden habe, ja, das"russ. Verhängnis"gewesen sei und nach dem Maßstabe seine r Selbstherrlichkeit und unbestreitbaren gewaltigen Kraft auf das verderblichste gewirkt habe,will nicht still werden.Wie,wenn das alte Russland,mit dem erglaubte aufraumen zu müssen,eben das eigentliche Russland gewesen wäre;und wenn es wieder eine echt russ Kraft gewesen wäre,die sich gerade im Ertragen dieses Verhängnisses bewährt hätte;wenn diese Kraft noch da wäre,wie so viele stille,unter dem Geschehen fortdauernde Kräfte der Geschichte,während die Werte,denen Peter auf das gewalttätigste diente,zerbröckeln,die Ziele,denen er nachtrachtete wieder verdämmern würden?Unabhängig von solchen Fragen wird das was Peter getan hat,immer der eingehdensten Erforschung und Darstellung bedürfen;wird die Geschichtsschreibung ihm einensehr

Altruss.Glaube.2.weiten Raum frei halten müssen,während die Geschichtsbewertung ,die ihm bisher auf das eifrigste huldigte,ihm vielleicht nur geringe Beachtung schenken wird.

Wie im Raum der englischen Geschichte von der normannischen Eroberung und dann von der Reform Heinrichs VIII weite Gebiete eines erhabenen religLebens verdeckt werden,so wird auch das Glaubensleben Altrusslands von den Erscheinungen neuerer Ge chichte verdeckt. Während man aber im Falle Englands wird zugeben müssen,dass es zum wenigsten Formen waren,die den verhüllenden Schattenauf die Grösse der vorhergehenden Epochen warfen, ist man geneigt angesichts der russGeschichte von jenen vielberufenen Potemkinschen Kulissen zu sprechen.Freilich begnügte sich Peter der Grosse nicht mit gemalten Dörfern;er errichtete die Kulisse einer Stadt,ja einer ganzen Kultur;aber Regen und Bl t haben inzwischen die Kulissen abgewaschen,die niemals ruhenden Stürme russischen Unglücks haben sie zerfettzt;die revolutionäre Regierung hat begonnen,sie durch die neuen,noch weit gespenstischeren Kulissen der russischen Technik,des technisierten Russland zu ersetzen. Die russ Revolution scheint willentlich oder unwillentlich in eben dem Maße Peter dem Grossen nachzueifern,als sie unrussisch ist,wie das Nikolaus Sementowskij in seinem anregenden, und wohl ungerechten freilich radikalen/Buche "Der hl Kreis" hervorhebt.So wird von Jahr zu Jahr auch die Frage dringlicher:was wird geschehen,wenn der Sturm auch diese Kuliss e wegreisst? Was wird dann sichtbar werden? Und vielleicht ist dann sichtbar was immer gewesen ist:die weite Ebene der Ströme und Steppen;das grenzenlose Schneefeld,an dessen Rändern eine noch verschonte Kuppel und ein Kreuz sich abzeichnet;und auf diesem Felde der eigentliche Russe,der noch immer wandert wie vor tausend Jahren, duldend und geduldig in der Zwiesprache mitseinem Gott.

Was steht auf dem Gesicht dieses eigentlichen Russen zu lesen? Worin besteht sein Leiden und was macht seine Kraft aus? Eine Antwort bekommt wer das Leben des Protopopen Awwakum liest;und darum soll an diesen grossen Dulderund Glaübigen wieder erinnert werden. Denn dieser Heilige des 17.Jahrhundert wandert wohl noch immer hinter den Kulissen,die wir gewohnt sind als russische Geschichte zu betrachten;und wir sollten uns vielleicht auf ihn,auf sein russisches Anlitz besinnen,eh diese Kulissen einstürzen. Rudolf Jagoditsch hat vor einigen Jahren die Autobiographie des Protopopen mit einer vorzüglichen Einleitung in deutscher Uebersetzung herausgegeben:wer das ergreifende Buch liest erwirbt sich einTeil jenes Wissens um Russland,das offenbar den russ Revolutionären in gleichem Maße dem Westen Europas noch immer in gleichem Masse fehlt wie den russischen mangelt wie dem /Revolutionären;ein Wissen,das vermutlich Bleibendes und Zukünf-

Altruss.Glaube.3.tiges umfasst,während so viele"Wahrheiten"des Tages am Vergänglichen und Vergangenen kleben.

Awwakum wurde etwa um 1620 im einem Dorfe jenseits der Kudma, auf dem Dorfe hatte er (eines rechten Nebenflusses der Wolga) als Sohn Popen geboren.Schon/als Pope manigfache Verfolgung zu leiden;ein Stadthauptmann,den er ermahnte,ein schweres Unrecht wieder gut zu machen,prügelte ihn in der Kirche fast zu Tode.Ein anderer erbittere sich Stadthauptmann wünschte,dass Awwakum die Messe rascher singe und über ihn vergeblich zwei Pistolen in solchem Maße,dass er auf ihn abfeuerte."Ich aber sang so,wie es vorgeschrieben ist und gar nicht schneller."Dieses unverbrüchliche Festhalten am Ritual seiner Kirche brachte Awwakum um Haus und Hof;es sollte für ihn,für sein Weib und seine Kinder zum grauenvollen Schicksal werden,als der Patriarch Nikon/sich entschloss, um die Mitte des 17. die unter dem Patriarchatvon Moskau eine ihrer Mutter, Jahrhunderts die russische Kirche/nach dem Vorbild der griechischen/zu reformieren.Wie eine eigene Gestalt angenommen hatte, jede Reform,so empfing auch diese von bestehenden Missbräuchen einen wesentlichen und doch nicht den entscheidenden Anstoss;man wird auch Nikon zubilligen müssen, Nikon war von dem zweiten Zaren aus dem Hause Romanow,Alexis Michaelowitsch,auf seine hohe Stelle gerufen worden;man wird dass er auf der verstärkten Rechtsgrundlage der russischen Kirche deren Ansehen ihm Nikon,ein Bauernsohn war nach einem strengen klösterlichen Leben mit allen Kräften zu erhöhen trachtete. Sein Verhängnis war,dass er nach Kliut- und seiner Untergebenen Unglück schweskijs Urteil "seinen persönlichen Hass in die rein kirchlichen Angelegenheit Zu seinem und seiner Untergebenen Unglück trug...nach Kl s Urteil... en hineintrug"; schlimmer noch war,dass Nikon,als er das Ritual vereinfachte, die russischen Kirchenbücher nach griechischen auf willkürliche Weise korriegierte gegen den Gebrauch statt der Lesungen Predigten einführte das Wesen altrussischer Frömmigkeit verkannte. Die Bedeutung,die das Ritual für sie hatte,wurde oftselbst unterschätzt; ist geneigt,sich ihr gegenüber von den Russen kannt von Westeuropa mit einem Achselzucken zu begnügen.Aber Symbol und Gehalt,Zeichen und Lehre waren für diese Frömmigkeit eine unlösbare Einheit;es gab kein Aussen und Innen,wer das Äussere verletzte,der verging sich auch am Innersten;man wird zum mindesten mit Karl und dabei bedenken Stählin von einer "magischen "Bedeutung der Kultformen sprechen müssen;diese müssen,dass diese Magie doch nur ein Ausfluss der Glaubenswahrheit Formen waren aber,ungeachtet ihrer magischen Gewalt/war. In Uebereinstimmungmit kniete Tausend und fünfzehnhundettmal der Zar während des vielden Beschluss griechischer Mönche,die sich auf dem Berge Athos versammelt hatten, ständigen Gottesdienstes nieder;als der Vorleser im Hochamt mit den Worten"Segne, verlangte der Patriarch Nikon,dass künftig das Kreuz mit drei Fingern geschlagen Vater!"begann,schrie ihn Alexeji Michaelowitsch an:"Was sagst Du da,du Bauernwerde;es sei Ketzerei,das Kreuz,wie es bisher geschehen war, mit zwei Fingern auslümmel,Du Hundesohn - segne Vater?Der Patriarch ist hier anwesend:da hast Du zu zuführen;die Bücher,die dieses vorschriebenmwurden verbrannt. sagen:segne,heiligster Herr!"Für eine solche Einstellung ist keine heilige Zeremonie gleichgültig;sie macht uns begreiflich,dass der heftigste Streit zwischen alt und neugläubigen sich an der Frage entzündete,ob das Kreuz mit zwei oderdrei fingern geschlagen werden sollte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Awwakum hatte sich nach manchen Schicksalsschlägen durch Glaubenseifer sein asketisches Leben und seinen [illegible] das Wohlwollen, selbst die Verehrung des Zaren erworben; er musste in einem Staate, dessen erstes und oft auch einziges Gebot der Gehorsam war, unsägliches Leiden auf sich und die seinen herabziehen, als er sich der Reform widersetzte. Doch er bekreuzte sich auf die Weise und nach der Lehre der Väter mit Mittel und Zeigefinger, die er zusammenlegte unterleiser Krümmung des Mittelfingers: so wurde angedeutet, dass Christus Gott und Mensch war in einer Person, während die übrigen drei Finger, der Daume, der Ringfinger und der kleine Finger, sich mit den Spitzen berührten, um die Dreeinigkeit auszudrücken. Das Kreuzzeichen der Gegner bedeute freilich auch eine Dreifaltigkeit erklärte er, und zwar die, von der Sankt Johannes in der Apokalypse schreibe: die Schlange, den falschen Propheten und das Tier, oder mit andern Worten, den Teufel, den Patriarchen undden bösen Zaren, der Unwahrheit und Schmeichelei liebe. Nikon, der Patriarch wich den Gegnern aus, indem er und die von ihm berufene Kirchenversammlung ihre Widersacher nicht wegen des Festhaltens an der Ueberlieferung, sondern wegen ihres Ungehorsams zu bestrafen vorgaben, der doch die unvermeidliche Folge des Festhaltens am Ueberlieferten war: so schuf sich die russische Kirche den "Raskol", die "Abspaltung der Altgläubigen"(Stälin), die bald vom Märtyrertum erhärtetund darum nie völlig überwunden worden ist.

Wie seltsam und absonderlich auch die Anlässe dieser Spaltung waren, so sollte sich doch im Verlauf der Verfolgung der Altgläubigen die Grösse und die Kraft der russischen Seele offenbaren; es ist weit mehr die Kraft des Leidens und Ausdauerns als der Tat; Der Protopope Awwakum wurde dank seinerunerhörte Fähigkeit zu leiden und zu beharren, die unlösbar verknüpft war mit einer besonderen Form des Glaubensund der Gottund-Schicksalseregebenheit zur grossen russischen Gestalt. Für ihn, der ja durchaus im Mittelalter lebte - das russische Mittelalter reicht wenigstens bis zum Ende des 17.Jahrhunderts, das heisst bis zum Regierungsantritt Peters des Grossen - war der Satan noch ebenso wirklich wie Gott, war die Welt betrachtete er als ... Welt das Schlachtfeld, auf dem der Fürst der Hölle wider den Herrn stritt. Indieser Kampf "hatte sich der Satan von Gott das lichte Russland auserbeten, um es purpurrot zu färben mit dem Blute seiner Märtyrer." Awwakum, der im Keller des Andronjewklosters zu Moskau unter Ungezieferschwärmen darbte, bis eine himmlische Erscheinung ihn erquickte; der bald darauf als Verbannter Weib und Kinder auf einem

Altruss.Glaube .5.elenden Bauernwagen nach Tobolsk führte war davon überzeugt, dass die Not,die er litt,unausbleiblich war.Für ihn hatte das Schicksal etwas heiliges,wusste er doch,dass es von Gott kam,und dass die Aergernisse unvermeidbar sind;allem Leiden,allerNot,auch der Krankheit haftete in seinen Augen etwas Heiliges an;die einst auch in Deutschland vertretene,christliche Auffassung von der Krankheit als "einer persönlichen Angelegenheit zwischen Mensch und Gott"(F. Strunz,Paracelsus), war seiner Natur gemäss.In seinem Gefängnis in Moskau hatte er ein Bessenen aufgenommen;es war einer der Soldaten,die ihn bewachten.Awwakum musste den Kranken erst scheren,waschen und kleiden."So lebten wir zusammengesperrtzu zweit. Die Dritten aber waren Jesus Christus und die Allerreinste Gottesmutter."Auch in Tobolsk brachte man ihm einen Besessenen,zwei Monate rang der Protopope mit dem Teufel um die Seele des Kranken;dann konnte er es wagen,ihn in die Kirche zu führen und der Gnade Gottes zu übergeben. Gerade in diesem Verhalten zeigt sich die tief christliche Wesensart des Protopopen;es ist kein Christentum denkbarohne ein Wissen um den Sinn der Krankheit;dieses Wissen vermag mit vielen Härten und Heftigkeiten auszusöhnen,von denen Awwakum,wie er selbst wohl wusste,im Kampf mit seineen Feinden keineswegs frei war. Aber die wesenhlich christliche Substanz des Russen lassen selbst die Verfolger des Märtyrers zuweilen erkennen:sie besteht in der Fähigkeit,Schuld einzugestehen und die Verzeihung zu erbitten; in der unvertilgabren Erkenntnis,dass die Menschen gleich sind vorGott. Wie sehr diese Menschen auch einander hassen und peinigen,so wissen sie doch und in dem Bestreben diese Gleichheit vor Gott inmitten irdischer Kämpfe durch,dass sie Brüder sind vor Gott;geben die Dämonen des Hasses undder Leidenschaft die Bitte um Vergebung und die / siefrei,so flehen sie einander um Vergebung an und niemals wird diese verweigert;niemals erschöpft sich die Bereitschaft,imAndern der Bruder zu umarmen.Der Zar hatte es zugelassaen, dass dem Bekenner unsägliches Leiden zugefügt wurde;dennoch bat er ihn um seine Fürbitte:"Wo du auch immer bist,vergiss uns nicht in deinem Gebet.",liess er als letztes Wort bestellen;dieses Wort wurde getreulich befolgt:"So viel ich nur kann,bete ich auch heute noch für ihn.Denn wenn er mich auch quält,so ist er doch der Zar."

Aber Tobol sk sollte nur der Ausgangspunkt des neuenLeidensweges sein,den Awwakum beschreiten musste.Als er fortfuhr,die Reform Nikons zu bekämpfen,wurde er einem jener Kosakenzüge mitgegeben,die seit den letztenLebensjahren Iwans des Schrecklichen nach Sibirien vord angen und das Landfür das Zarenreich erschlossen.Inmitten des rohen Kriegsvolks,unter den Schlägen desHetmanns Paschkow wanderte Awwakum fünf Jahre langostwärts;er musste helfen,auf Ob

Altruss.Glaube.6.,Jenissei und Tunguska die Schiffe stromaufwärts ziehen;oder neben lief dem Schlitten,mit armseligen Habe bepackt,immer wieder stürzend,über dasEis. Er flehte fast verdurstend auf vereisten Seen Gott um seine Hilfe an,und dieEisdecke öffnete sich und lies ihn trinken;er gelangte unter Todesnot durch die von ungeheuren Felsen umstarrten,von Wasservögeln schwirrten Stromschnellen des Angara und über den/Baikalsee nach Transbaikalien; er keuchte mit dem Schlitten über das Jablonagebirge,während sein Weib neben ihm den wimmelnden Säugling auf dem Rücken schleppte und das wenige Mehl/oder den in den Schnee gefallenen Kindern ein Stück Pfefferkuchen in den Mund steckte,um sie zum Weiterwandern anzueifern.Nachtslagerten sie unter den Föhren;denn der Hetmann liess sie in seinem Hass nicht in das Lager,wo die Männer sich um das Feuer scharten.Ein schwarze Henne legte ihnen täglich zwei Eier für die Kinder;und sie erblickten darin ein Zeichen der unerschöpflichen Gnade des Herrn. diese einzige Hilfe galt ihnen als ein Zeichen der unerschöpflichen Gnade Gottes.

Endlich wurde der Verbannte zurückgerufen."Wie lange"fragte ihn sein Weib unter den Mühen der Heimfahrt."wird dieses Elend wohl noch dauern?" "Und da sagte ich:Markowna,bis zum Tode ist uns auerlegt zu leiden um unseres Heilands Jesu Christ willen."Einen tiefen Seufzer tat sie dann und sagte:"Nunja, Petrowtisch;dann wandern wir nur weiter." - Vielleicht ist uns aus der ganzen russ Geschichte kein ergreifenderes Wort überliefert als dieses"dann wandern wir nur weiter",das ein krankes erschöpftes Weib zu einem Heiligen des Alten Glaubens gesprochen hat.Awwakums Heimreise/führte ja in den Tod:nachdem er neue Verfolgungen erduldet,neue Prüfungen bestanden,wurde er nach Pustosersk, nach Moskau nahe der Mündung der Petschowain das nördl Eismeer verbannt;dort erlitt en seine Glaubensbrüder die entsetzlichsten Martern ,musste er endlich,am 14.April 1682 den Scheiterhaufen besteigen. Seine hoch über die Flammen gehobene Hand zeigte dem Volke die zwei nach Väterweise zur Bekreuzigung ausgestreckten Finger;sein letztes Wort bezeugte seinen Glauben:"So ihr in diesem Zeichen beten werdet,werdet ihr in Ewigkeit nicht verderben." betet

Wohl wurde Awwakum zum Heiligen der Altgläubigen;doch hat er in der Geschichte nicht gesiegt,den Reformen war Bahn gebrpchen,das russ Mittelalter ging unter;und die russ Kirche musste den Bruch mit der Tradition,der sich um diese Zeit in vollzog,in der Folge mit einer Erschütterung ihrer Stellung bezahlen;nachdem zuerst eigene Willkür ihr geschadet,sollte bald fremde Willkür sie knechten und es ihr immer schwerer machen dem Volke zu geben was das Volk von ihr fordern musste. Aber nicht um der geschichtlichen Zusammenhänge willen sollte hier an Awwakum er-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Altruss.Glaube.7.innert werden;er ist für die Geschichtsbewertung von weit höherer Bedeutung als für die Geschichtsschreibung.Er könnte vielleicht Antwort geben auf eine Frage und eine Sorge beschwichtigen.Denn wer um die Schicksale der Völker bangt und das beispiellose Elend spürt,das auf Russland lastet,der mag einmal den russ Heldenpopen vor sich sehen wie einen Tröster:Wie,wenn Awwakum noch immer wanderte vor dem Schlitten,eben seinem erschöpften Weibe;wenn die arme Markowa die neben ihm durch den Schnee watet,ihn noch immer tröstete und ermutigte?Sind nicht viele Kulissen eingestürzt,während Awwakum,ein unvergänglicher Schatten durch die russ Ebene zog?Das Prachtgebaüde Nikons,der Militär Staat Peters des Grossen, der falsche Glanz Katharinas und das Weltreich der letzten Romanows? Ist aber die Geduld,die Zuversicht und die Kraft der Leidenden nicht endlich doch die stärkere geschichtliche Macht?Denn russisch waren ja all diese Kuliseen nicht; russisch ist die passive Stärke des Protopopen Awwakum,die vielleicht gerade in der Zeit,da sie ausgelöscht scheint,ihre grössten und freilich verborgenen Triumphe feiert. Vielleicht ist es das Schicksal dieses Schattens ewig heranzuwandern aus Sibirien oder in Gefängnissen zu schmachten;vielleicht aber wird er der Dämonen,gegen die er während seines Erdenlebens bekämpft zu schmachten;vielleic t schlägt die Stunde der Dämonen einmal aus,und die russische Wesenheit ;vielleicht wird er berufen,mit den Dämonen deren Stunde noch immer währt, aufs neue zu ringen einmal aus,und das so lange verborgene Gesicht des "Lichten Russland" wird nach Jahrhunderten wieder sichtbar werden.

P.30.4.37.

mit Änderungen und Erweiterungen 1.5.37.